

# Trotz Spardruck wird an der Qualität nicht gezeizt

**Alterszentrum Wengistein** Ein Erweiterungsbau und weitere Massnahmen sorgen für Leistungserhalt und sogar -ausbau

VON ANDREAS KAUFMANN

Im Jahreskalender des Alterszentrums Wengistein dominiert neben weiteren Neuerungen vor allem ein ambitioniertes Bauvorhaben: Im August nimmt ein 14-monatiges Bauprojekt seinen Lauf, das bei gleichbleibender Bettenzahl mehr Platz schaffen soll: Westseitig werden elf Zweierzimmer saniert. Einem aktuellen Trend folgend werden davon sechs zu Einerräumen umgestuft und die verbleibenden fünf um fast die Hälfte vergrössert. Bedarf für Zweierzimmer bestünden laut Moor lediglich bei Paaren, wo einer der Partner mit dem anderen einziehen möchte, oder aber im Falle von Demenzzkranken, die sich vor dem Alleinsein fürchten. «Aber ansonsten wollen wir der gesellschaftlichen Forderung nach mehr Einzelzimmern nachkommen», so Moor.

Um insgesamt acht dadurch wegfallende Plätze zu kompensieren, entsteht auf der Südseite des «Wengistein» ein neuer Pavillon «Wohnen im Park». Zudem wird über der Demenzabteilung eine weitere Etage mit einer Aufenthalts- und Esszone entstehen, die für Bewohner im oberen Geschoss besser zugänglich ist. Das Bauprojekt mit einem veranschlagten Kostendach von 2,6 Mio. Franken wird durch vorfinanzierte Eigenmittel realisiert. Dies, nachdem der 2011 frisch bezogene Osttrakt nach bereits zwei Jahren amortisiert war. Ein wichtiges Anliegen war es Moor, dass kein Gebäudeteil als «Altbau» daherkommt und somit als weniger komfortabel eingestuft wird. Alle Gebäudeteile sollen den gleichen Komfort haben – bei einem konstanten Zimmerpreis. Die Zentrumsleitung blickt dem Bauvorhaben mit Respekt entgegen: «Schliesslich müssen wir es aus dem laufenden Betrieb heraus realisieren.»

## Qualität und Leistung erhalten

Die Pläne des «Wengistein» dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch der Themenbereich Alter in finanziell angespannten Zeiten von kantonalen Sparüberlegungen nicht



Nach dem 2011 bezogenen Osttrakt (r.) werden 2014 weitere Ausbaupläne (pink) realisiert: Die Totalsanierung der westseitigen Zimmers, die Aufstockung zu einem Aufenthaltsraum und der südseitige Pavillon. SZR

überührt bleibt. Wie bei der Hälfte aller kantonalen Alters- und Pflegeinstitutionen ist die Hotellerietaxe im «Wengistein» ebenfalls auf dem gesetzlich gedeckelten Maximalbetrag von 150 Franken pro Tag angelangt. Durch das Sanierungsvorhaben und damit eine aufrechterhaltene Qualität und Leistung könne man letztlich hinter dem hohen Taxenansatz stehen, so Moor. «Eines ist sicher: Die Rahmenbedingungen werden nicht mehr komfortabler werden. Aber auch wir wollen unseren Beitrag in

**«Auch wir wollen unseren Beitrag in Sachen Effizienz leisten, ohne die Dienstleistung zu reduzieren.»**

Hansruedi Moor,  
Alterszentrum Wengistein

Sachen Effizienz leisten, ohne die Dienstleistung zu reduzieren.» Deshalb müsse man sich Gedanken machen, wie die Qualität bei «eingefrorenen» Taxen sichergestellt werden kann.

Oder ausgebaut: In einer anderen Ecke des Zentrums steht eine Angebotserweiterung an: Nachdem das Schweizerische Rote Kreuz das Tageszentrum 2011 einstellen wollte, übernahm das «Wengistein» die Federführung. Moor betont aber, dass das Problem für die Angehörigen auch mit dem derzeitigen

Angebot nicht vollständig gelöst sei. «Es hat sich eine neue Bedürfnislage eingestellt», eine, die über die Unterbringung werktags hinausgehe. Ab Mitte Jahr bietet das «Wengistein» deshalb auch Aufenthalte übers Wochenende, über die Nacht oder über Feiertage an. Damit kommt das Zentrum noch mehr dem Grundsatz «ambulant vor stationär» entgegen.

## Bessere Eintrittskoordination

Auch personell wurde ausgebaut im «Wengistein»: Mit Margrit Obrecht ist eine neu geschaffene 50-Prozent-Stelle besetzt, die sich mit der Betreuung und Koordination potenzieller Neupensionäre befasst. «Durch eine längerfristige Eintrittsberatung können wir transparenter informie-

## Förderverein fürs Zentrum

«Kreativ und tätig werden» – so sollen im «Wengistein» trotz eingeschränktem finanziellen Spielraum Leistung und Qualität erhalten bleiben. Ein Kahlschlag im Dienstleistungsangebot steht für Zentrumsleiter Moor indes ausser Frage. Deshalb soll ein Förderverein «Freunde des Alterszentrums Wengistein» ins Leben gerufen werden, wie Moor weiter ankündigt. «Häuser wie das unsere müssen sich Gedanken um die Mittelbeschaffung jenseits der Taxen machen, gerade angesichts der Tatsache, dass es dafür keine Lobby in der stationären Altersarbeit gibt.» Deshalb will man jetzt die Bevölkerung für einen Gönnerfonds gewinnen, um Aufwendungen zu tätigen, die über die laufende Betriebsrechnung nicht zu bewältigen sind. «Was ist, wenn uns der Rollstuhlbus plötzlich ausfällt?», skizziert Moor ein mögliches Szenario. «Es geht nicht um die Bewältigung von Grundkosten, sondern um eine Angebotssicherung ohne Leistungsreduktion.» Über Gönnerstiftungen soll zunächst ein Startkapital von 300 000 Franken aufgebaut und durch «Wengistein»-Gönner weiter gespeist werden. (AK)

ren und mehr Glaubwürdigkeit zum Kosten-Nutzen-Verhältnis schaffen», sagt Moor.

Jenseits der Kostenschwinge betont Moor aber auch die «30-jährige Erfolgsgeschichte» der Ehrenamtlichkeit im «Wengistein». So leisten 75 Freiwillige, vorwiegend Rentner, jährlich rund 6500 Stunden für das Wengistein. Arbeitsplätze vernichte dies nicht, versichert er: Während die Profis im Kernbereich der Pflege eingesetzt werden, werden die Leistungen der Freiwilligen zusätzlich im Bereich der psychosozialen Aktivierung erbracht und würden sonst einfach fehlen. Laut Moor entspricht dies einer Wertschöpfung von 300 000 Franken, «Geld, das man so nicht einfach herzaubern könnte.»